

# Verschiedene Reaktion

Autor(en): **Planta, Armon**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **106 (1980)**

Heft 37

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-612739>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Apropos Sport Ein «Herzens- brecher»

Björn Borg ist zweifellos die dominierende Figur dieses Tennisjahrzehnts; er ist im Tennisgeviert derart überlegen, dass ein Gegner an den Internationalen Meisterschaften von Frankreich ausrief: «In Zukunft sollte man diese Meisterschaften doppelt austragen: einmal mit und einmal ohne Borg.» Seine regungslose Miene ist es, die viele Gegner mehr fürchten als seine Passierbälle. Der Spanier Manolo Orantes meinte einmal: «Das Aergste an Borg ist nicht sein Topspin-Schlag, sondern dass er nie eine Regung zeigt in seinem eisernen Gesicht. Netzroller oder Netzball – dieselben Augen, und niemals ein Zeichen von Freude oder Enttäuschung.» Beim Betrachten seiner Spiele können einem tatsächlich Zweifel aufsteigen, ob der kühle Schwede überhaupt so etwas wie Freude empfinden kann.

War es beispielsweise spontaner körpersprachlicher Ausdruck der Freude und der Dankbarkeit, als er nach dem Fünfsatz-Thriller gegen John Mc Enroe auf die Knie sank, die Hände faltete und ein «Dankgebet» gegen den Himmel richtete, oder berechnende Pose? Lassen sich solche dramaturgische Posen nicht bedeutend besser verkaufen als ein vor Freude in die Luft geworfener Schläger, der dem Photographen aus dem Bildrahmen fliegt?

Warum diese Verdächtigungen? Wenn sich ein Sportler derart mit Haut und Haaren vermarkten lässt, sind solche Verdächtigungen sicher legitim, steht doch

jede Faser an Borgs Körper im Dienste der Werbung, angefangen bei den Socken, über den Slip bis zum Stirnband. McCormack lässt den Schweden aber auch für eine Reihe von tennisfremden Artikeln werben: für Nähmaschinen und Soft Drinks, Sonnenbrillen und Cornflakes, für Schlüsselringe und Radiergummis. Selbst die Hochzeit wurde versilbert. Für das Exklusivrecht, photographieren zu dürfen, bezahlte eine französische Agentur die kleine Summe von 125 000 Dollar.

Vor seiner Verlobung mit der Rumänin Mariana Simionescu brach der blonde Siegfried Tausenden von Teenagern das Herz. In Wimbledon hingen ihm früher ganze Trauben hysterisch schreiender weiblicher Fans an den Fersen. Diese Szenerie hat sich nach seiner Verlobung schlagartig geändert. Herzen soll er aber auch in diesem Jahr «gebrochen» haben, wenn man einer Zeitungsmeldung Glauben schenken darf. Ein schwedisches Aerteteam stellt seit einiger Zeit Untersuchungen an über die Auswirkung spannender Sportwettkämpfe am Bildschirm auf Herzpatienten. Die Aerzte wollen festgestellt haben, dass in den Stunden während und nach den dramatischen Matchbällen in Wimbledon nicht weniger als 50 Menschen an Herzversagen gestorben sind...

Erklärte nicht einmal ein holländischer Skipper und Werbefachmann nach einer Segelregatta, an der es Tote zu beklagen gab: «Es ist gut für die Reklame, wenn es Tote gibt!» Eine derart eiskalte und profitsüchtige Denkweise kann nicht einmal einem «Eisberg» unterstellt werden – Zynismus liegt ihm fern.

Speer

ARMON PLANTA

### Verschiedene Reaktion

Versuche ja nicht einen unbeholfenen Geistesarbeiter bei körperlicher Arbeit anzuleiten  
Empört wird er darauf das Werkzeug beiseite legen denn  
Er ist ja gescheit so gescheit dass er doch selber weiss (Wie wenn das genügte) dass man die Werkzeuge am Stiel anfasst

Korrigiere einen unbeholfenen Geistesarbeiter beim Sport  
Er wird dir dankbar sein denn  
Der Menschheit erstrebenswertes Ziel ist Edelschweiss körperlicher Leistungssteigerung im Leerlauf

# Leben heisst atmen



Zur Kartenaktion  
der Schweizer Spende  
für Tuberkulose-  
und Lungenkranke.



## Asthmatikern muss geholfen werden!

Wir erleben es alle in unsern Familien und bei Freunden und Bekannten: Bronchialasthma mit mehr oder weniger schweren Atmungsstörungen ist ein Leiden, das relativ häufig und in jedem Lebensalter auftritt. Um so wichtiger ist es, dass man auch über die Behandlungsmöglichkeiten Bescheid weiss. Dieser Gedanke hat die Schweizer Spende für Tuberkulose- und Lungenkranke bewogen, dieses Jahr an alle Haushaltungen der Schweiz ein vierseitiges Merkblatt über die Behandlung des Bronchialasthmas zu verteilen. Ihr grosses Anliegen ist daneben, dass für Asthmatiker mehr Verständnis aufgebracht wird. Sie sind in ihrer Atmung behindert, haben oft schwere berufliche und soziale Folgen der Krankheit zu tragen. Die Schweizer Spende ist die Sammlung jener privaten Hilfswerke, die Asthmatikern helfen, wie im übrigen auch anderen Lungenkranken und Patienten mit Tuberkulose, von denen es in der Schweiz jährlich immer noch über 3000 gibt. Durch den Kauf der schönen Blumenkärtchen hat jeder Gelegenheit, etwas für die bessere Behandlung und Betreuung der Asthmatiker zu tun.

## So erklärte denn jüngst Bundespräsident Chervallaz in einem Aufruf:

«Über die Lungenkrankheiten zu informieren, vorbeugende Massnahmen zu unterstützen, Kranke neben der ärztlichen Behandlung betreuend zu begleiten und ihnen durch mancherlei Massnahmen das Leiden erträglicher zu machen, durch Krankheit entstandene familiäre, psychische und soziale Probleme lösen zu helfen – darin bestehen die Aufgaben der privaten Sozialwerke, die hinter der Schweizer Spende für Tuberkulose- und Lungenkranke stehen. Die Spende wendet sich dieser Tage mit ihrer jährlichen Kartenaktion und einem Aufruf wieder an uns alle; sie verdient unsere Unterstützung. Durch eine erfolgreiche Sammelaktion wird wirksame Hilfe möglich.»

**Schweizer Spende für Tuberkulose- und  
Lungenkranke. Postcheck 30-8.**